Das Wunder der Schneekristalle

Autor(en): **B.K.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **- (1942)**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-988858

Nutzungsbedingungen

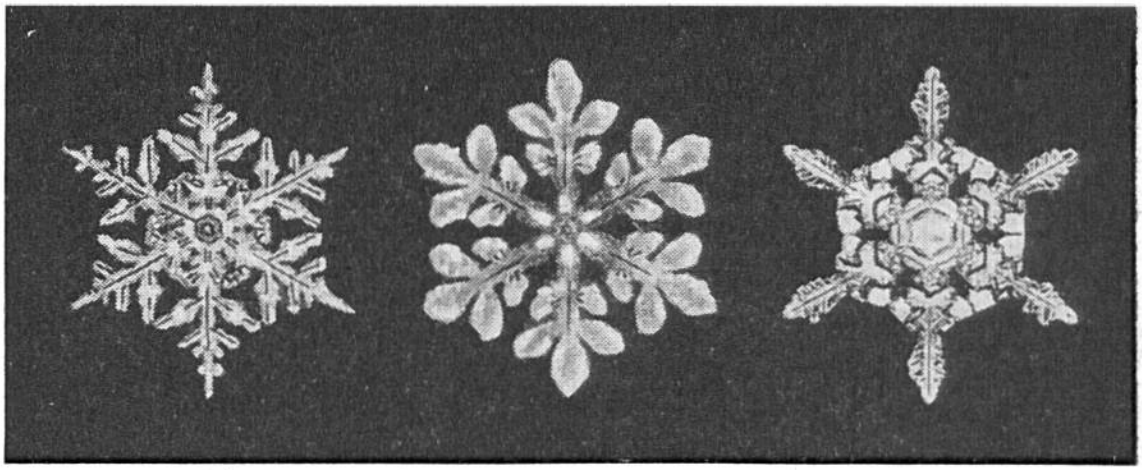
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

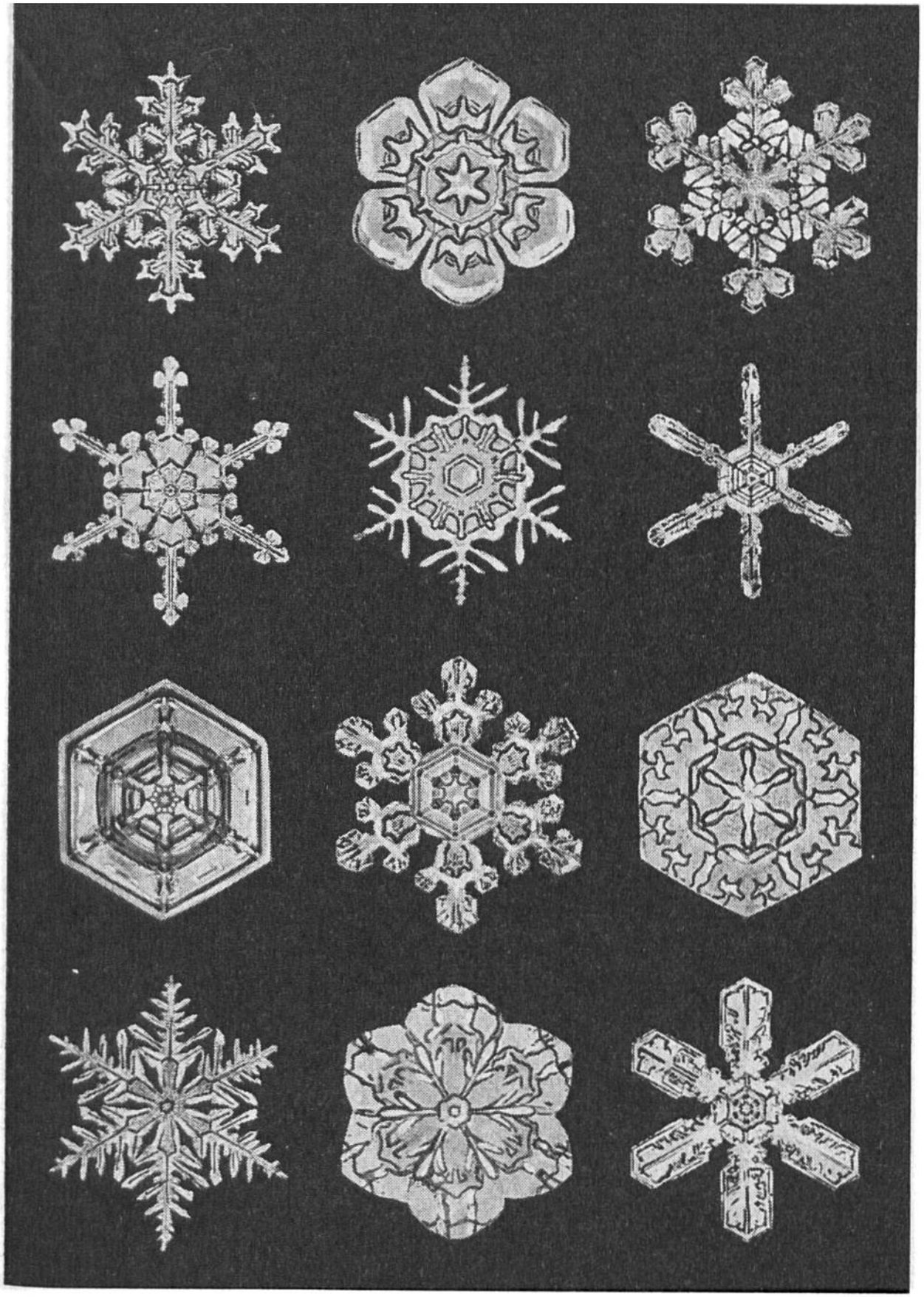


DAS WUNDER DER SCHNEEKRISTALLE.

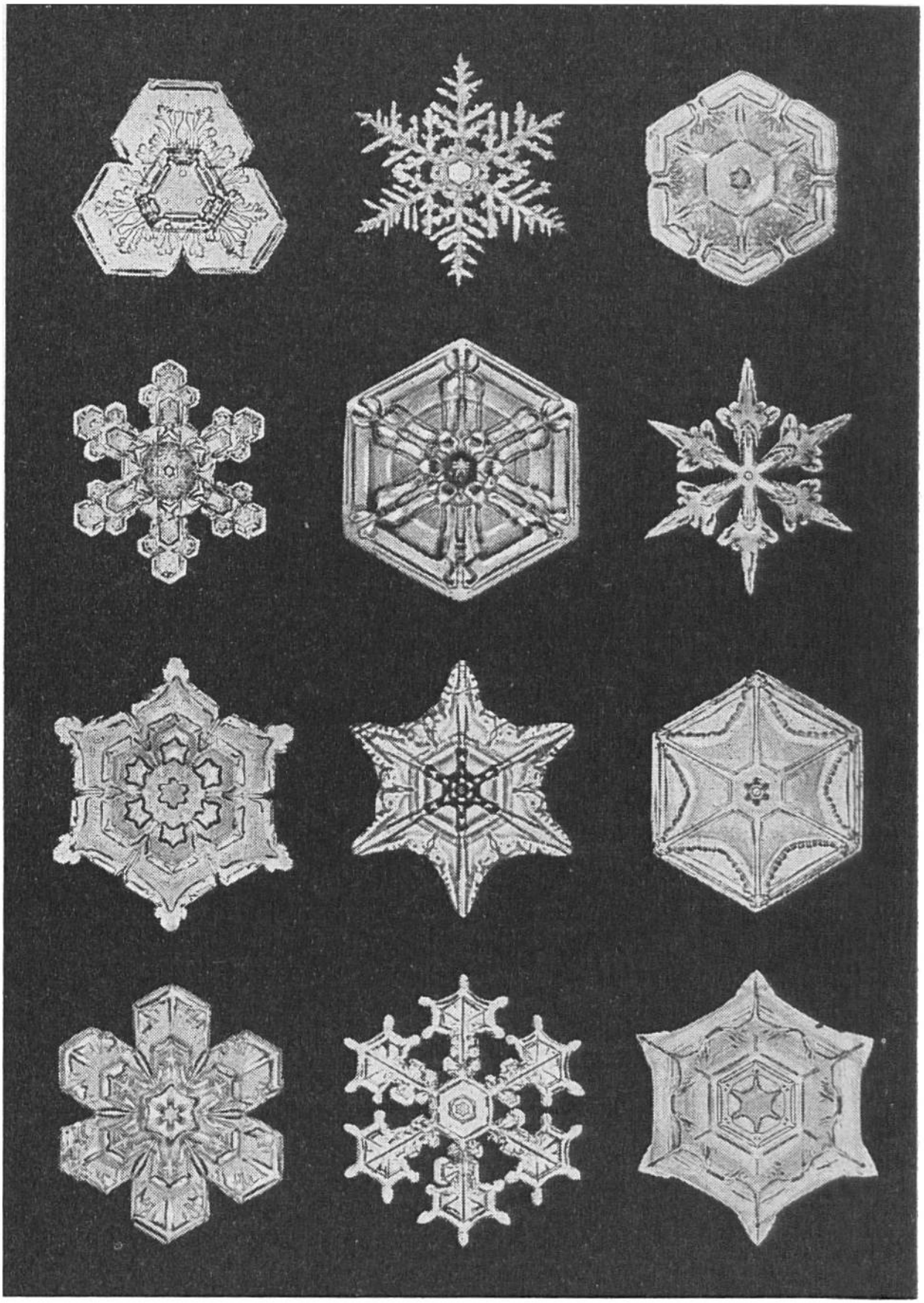
Dem Tanz der Schneeflocken zuzusehen, ist ein gar erfreulich Schauspiel. Unsere jungen Leute denken dabei an all die Sportfreuden, die ihnen der Winter bereitet. — Wenn es schneit, hüllt die Natur alles weit und breit in ein Kleid aus lauter kleinen Juwelen — Juwelen, wie kein Goldschmied sie je schöner formte. Und ob ihre Zahl auch unendlich gross ist, keines ist dem andern gleich.

Der amerikanische Gelehrte W. A. Bentley und andere Forscher haben im Laufe vieler Jahre über 10 000 photographische Aufnahmen von Schneekristallen gemacht. Alle Bilder zeigen verschiedene Formen von erstaunlicher Schönheit und Harmonie. Die Natur ist unbegrenzt in der Mannigfaltigkeit ihrer Schöpfungen. — Wir geben hier nur einige der Eissterne im Bilde wieder. Sie erinnern an Diamantenschmuck und feine Broderiearbeit. Die zierlichen Kristalle lehren uns neue Kunstformen; sie sind ein unerschöpflicher Quell der Anregung für dekorative Kunst: Vorlagen für Glasschliff, für Porzellan-, Stoff- und Papierdekor.

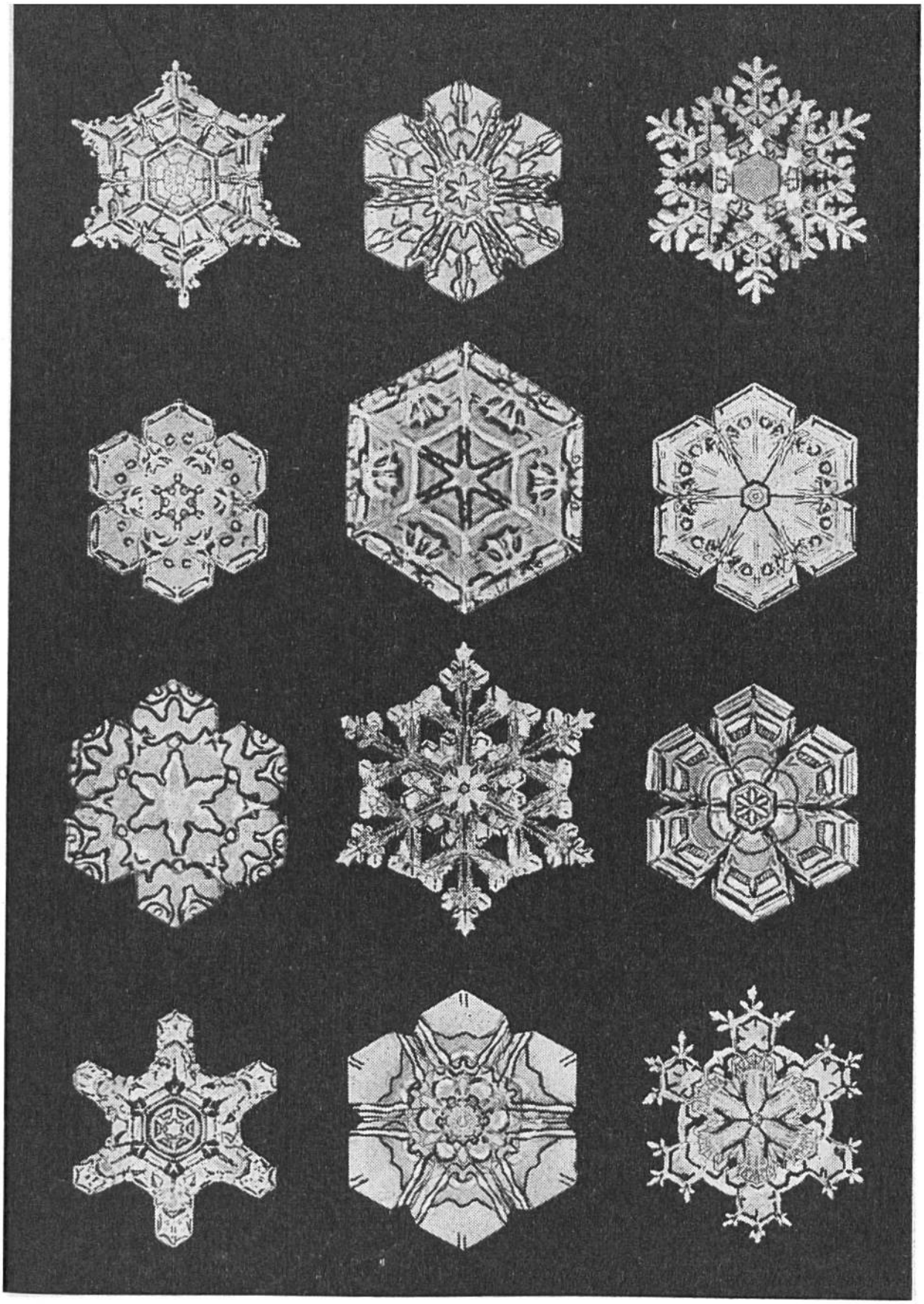
Herr Bentley macht seine Aufnahmen während des Schneefalls im Freien. Die Kristalle werden auf schwarzem Samt aufgefangen und sofort unter ein Mikroskop mit photographischer Aufnahmevorrichtung gebracht, eine Arbeit, die viel Geschick erfordert, uns aber einen neuen Einblick in das wunderbare Schaffen der Natur gewährt. B. K.



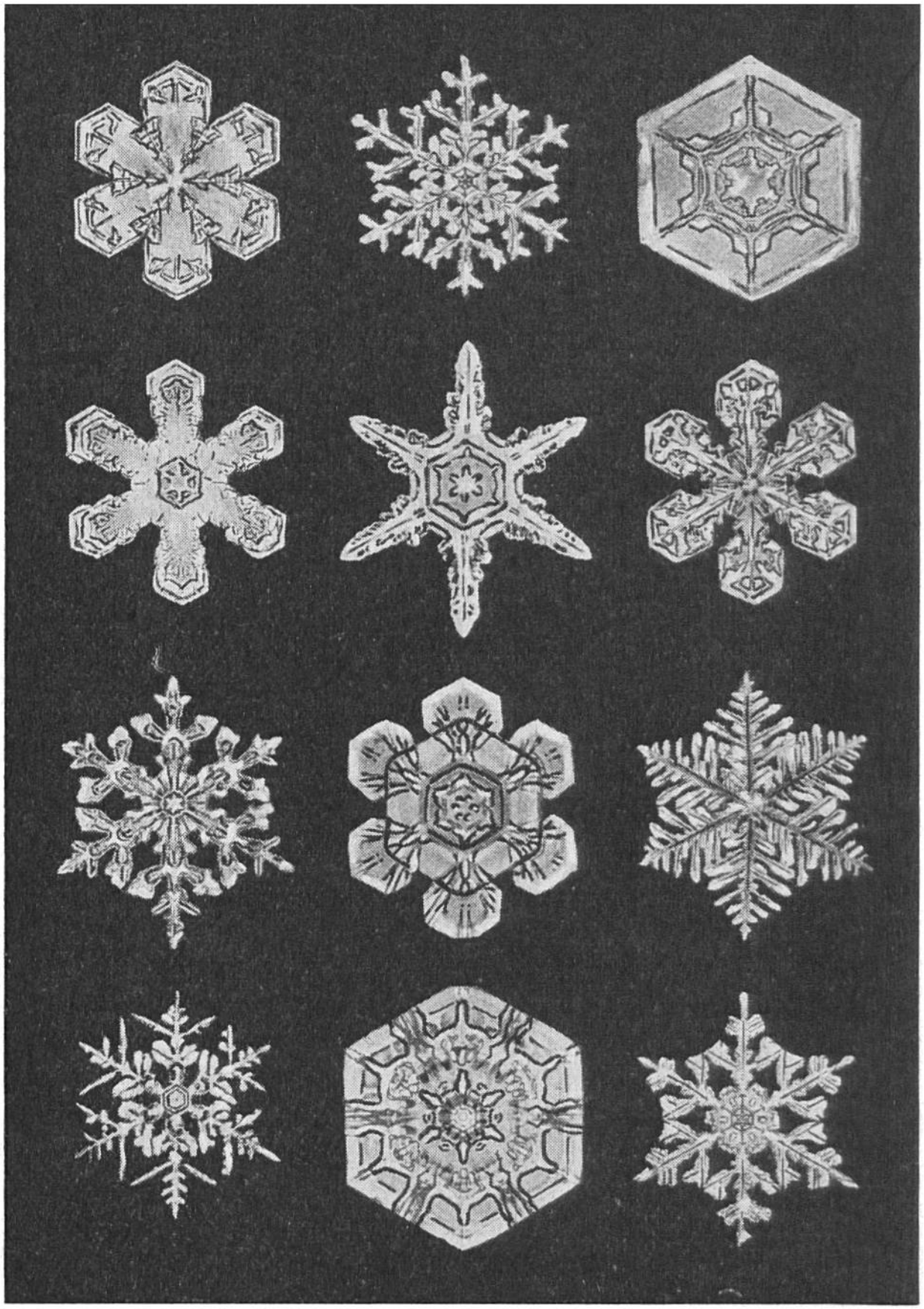
Wenn selbst die Schneekristalle Zeugen eines geheimnisvollen Schaffens der Natur sind, wer wäre da nicht überzeugt, dass auch das Dasein des Menschen auf ewigen, unerforschlichen Gesetzen beruht!



Unermesslich wie ihre Zahl ist die Verschiedenheit der Schneekristalle. Obschon die Eissterne alle sechseckig sind, hat doch ein jeder seine eigene Form. Unter 10000 photographischen Aufnahmen von Schneekristallen zeigten nur zwei Sterne eine ähnliche Gestalt, ohne jedoch ganz übereinzustimmen.



Denkt daran, wenn ihr wandelt in fallendem Schnee: es sind lauter Juwelen, die da auf euch herniederwirbeln. Zehn Gramm Schnee, die ihr aufhebt, sind 10000 herrliche Sternlein.



Die Schneekristalle erinnern an Juwelenschmuck und zarte Broderiearbeit. Jeder Künstler kann aus der wunderbaren Harmonie der Formen Anregung gewinnen.